

Rede
von Frau Staatssekretärin Dr. Marion Gierden-Jülich
zum Thema:
Von der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum:
250 neue Familienzentren im Kindergartenjahr 2009/10
anlässlich der Informationsveranstaltungen für
die neuen Familienzentren KGJ 2009/10
am 24.09.2008 in Düsseldorf

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zu der heutigen Informationsveranstaltung für Kindertageseinrichtungen auf dem Weg zu Familienzentren möchte ich Sie hier im "Malkasten" in Düsseldorf ganz herzlich willkommen heißen.

Der "Malkasten" wurde als Künstlerverein bereits vor 161 Jahren (im August 1848) in Düsseldorf gegründet. Und er liegt nicht nur äußerst malerischer hier im schönen Hofgarten. Sondern der "Malkasten" ist auch quasi Nachbar zum Goethe-Museum im "Schloss Jägerhof" – nur ein paar Meter in Richtung Norden. Das Düsseldorfer



Schauspielhaus ist ebenfalls nur unweit von hier, wie auch die Oper am Rhein sowie die Tonhalle.

In fast fußläufiger Nähe finden also kunstbegeisterte Frauen und Männer ein Netzwerk von zahlreichen Kulturangeboten.

Sie ahnen, meine Damen und Herren, worauf ich hinaus will: Es geht um das Thema Vernetzung von räumlich nah gelegenen Angeboten für Bürgerinnen und Bürger.

Es sind ganz besondere Netzwerke, die uns heute hier zusammenbringen: die Familienzentren. Sie sind überall zu Leitstellen für die sozialen Gestaltungsprozesse im Stadtteil geworden. Inzwischen gibt es bereits 1.750 Familienzentren in ganz Nordrhein-Westfalen, die sich zu Knotenpunkten neuer sozialräumlicher Netzwerke entwickelt haben – wer hätte sich das vor 4 Jahren konkret vorstellen können?

Mit den Familienzentren haben wir in Nordrhein-Westfalen ein Netz geschaffen, das Familien umfassend unterstützt, Eltern stärkt und Kinder bereits früh fördert. Sie sprechen die Familie als Ganzes an. Die Familienzentren sind – wie die Kitas auch – vielfach zum zentralen Ort im Leben der Familien geworden. Mit viel Engagement gehen sie auf die Mütter und Väter zu, machen ihnen aktiv Angebote und sind eine verlässliche Anlaufstelle für alle Fragen des Alltags.

Sie wissen alle: Familien verändern sich und die bestmögliche Förderung von Kindern und Unterstützung von Familien braucht somit neue Antworten. Es gibt das inzwischen viel zitierte afrikanische Sprichwort, das die Dinge meines Erachtens zutreffend auf den Punkt bringt:

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

Um ein solches Dorf, zumindest in übertragenem Sinne aufzubauen, also ein Netzwerk rund um Kinder und ihre Familien zu knüpfen, hat die Landesregierung sich bereits in 2006 daran gemacht, die Kitas in Nordrhein-Westfalen, zu Familienzentren weiterzuentwickeln.

Ziel der Familienzentren ist es, Hilfen für Familien umfassend, quasi "unter einem Dach" zu bündeln. Wir wollen die Kindertageseinrichtungen, Familienberatungsstellen sowie Familienbildungsstätten unter dem Dach – oder Schirm – der Familienzentren miteinander vernetzen.

Bisher war es doch so: In den Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen wird eine hervorragende Arbeit geleistet.

Aber oftmals laufen die unterschiedlichen familienunterstützenden Angebote im Stadtteil nebeneinander her, ohne dass sie miteinander in Kontakt treten. Das war eine vertane Chance für

Eltern und Kinder, aber auch für die Einrichtungen selbst.

Familien – das heißt Eltern und ihre Kinder – müssen auf eine gute Infrastruktur vertrauen.

Sie müssen auf Dienstleistungen zurückgreifen können, und die Angebote müssen für sie auch tatsächlich wohnortnah erreichbar sein. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Einrichtungen stärker an den Bedürfnissen der Menschen orientieren.

Seit dem 1. August, haben Sie – das heißt 250 weitere neue Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen – sich auf den Weg gemacht, ein solches Familien unterstützendes Zentrum zu werden.

Wir alle können stolz sein auf die Leistungen und Erfolge jedes einzelnen Familienzentrums. Deshalb nehme ich gerne diese Gelegenheit wahr, um mich zu bedanken: Natürlich bei den Einrichtungen, die den Entwicklungsprozess zum

Familienzentrum bereits erfolgreich absolviert haben.

Aber auch bei den Kitas, die sich jetzt auf den Weg zum Familienzentrum machen.

Denn: Dieser Weg ist auch mit hohen Erwartungen verbunden. Ich darf Sie aber an diesem Punkt beruhigen: Die Quote der erfolgreichen Kindertageseinrichtungen, die sich dem Zertifizierungsverfahren unterzogen haben, beträgt über 96 Prozent – und die Familienzentren werden immer besser!

Wenn ich hier vor Ihnen stehe und sage, "Sie schaffen das!", dann meine ich das aus Überzeugung.

Denn: Das Konzept der Familienzentren hat seine Praxistauglichkeit ganz klar unter Beweis gestellt. Das zeigen uns die Ergebnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung.

Ich möchte Ihnen schlaglichtartig einige herausragende Ergebnisse in Erinnerung rufen:

- **Von Anfang an haben die Familienzentren ein starkes Profil aufgewiesen, das sie auch gezielt öffentlich kommuniziert haben.**
- **Die Familienzentren haben den Sozialraumbezug und ihre Kooperationsstrukturen intensiv ausgebaut.**

Beispielsweise hat ein Familienzentrum im Schnitt mit über vier unterschiedlichen Institutionen eine feste Zusammenarbeit vereinbart; der Vergleichswert bei den anderen Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen beträgt 0,9.

- **85% Eltern sind hoch zufrieden mit dem vielfältigen Angebot der Familienzentren. Denn: Alle Familien profitieren von dem vielfältigen Angebot der Familienzentren.**

Die Einrichtung von Familienzentren hat aber nicht nur eine Verbesserung für Eltern und Kinder mit sich gebracht. Auch die Mitarbeiterinnen der Familienzentren selber haben von dieser Entwicklung profitieren können:

- **Die meisten Leitungskräfte weisen auf die bessere Vernetzung mit anderen Institutionen im Umfeld hin.**

Sie sind der Ansicht, dass der Ausbau dieses Netzwerkes ihre Arbeit sowohl abwechslungsreicher als auch interessanter gemacht hat.

- **Gut die Hälfte der neuen Familienzentren vermerkt als positiv, dass die Kenntnisse zum Sozialraum, in dem sie tätig sind, präziser und detaillierter geworden sind. das heißt in der Konsequenz, dass Sie Ihre Angebote noch passgenauer ausrichten können.**

- **Und: Nach Beginn des landesweiten Projektes haben sich die Familienzentren in ihrem Sozialraum gefestigt. Sie sind dort anerkannt und nehmen als Partner im Bereich der Unterstützung von Kindern und Familien einen festen Platz ein.**

Ich habe eingangs auf die Netzwerke der Kulturangebote hingewiesen hier in der Umgebung zum "Malkasten". Erlauben Sie mir deshalb in diesem Zusammenhang ein Zitat von dem Komponisten und großen Symphoniker, Anton Bruckner. Er hat ein Mal gesagt: "Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen."

Mir ist bewusst, dass dieses kommende eine Jahr – das so genannte Qualitätsentwicklungsjahr – Sie zeitlich und inhaltlich stark in Anspruch nehmen wird.

Dieses Qualitätsentwicklungsjahr ist für Sie da, um sich gut aufzustellen, um die Angebote an Ihrem Sozialraum auszurichten und zielgerichtet

zu kommunizieren, Ihre Kooperationen verbindlich unter Dach und Fach zu bringen und Ihre Qualität zu verankern.

Und *last but not least* – um Ihre Kindertageseinrichtung erfolgreich durch das Zertifizierungsverfahren zu steuern.

In anderen Worten: Dieses eine Jahr ist da, um ein stabiles Fundament für Ihr Familienzentrum zu bauen.

Wichtig ist mir vor allem dieses: Sie erhalten von mehreren Seiten eine Unterstützung bei dem Bau Ihres Fundamentes.

Im Laufe dieses Nachmittags werden Sie über die unterschiedlichen Angebote informiert, die Ihnen als neue Familienzentren zur Seite stehen.

Als erstes möchte ich die Landesjugendämter erwähnen: Sie sind als Bewilligungsbehörde u.a. zuständig für die Durchführung der Förderung. Wenn Sie bewilligungsrelevante Fragen haben,

wird Ihr zuständiges Landesjugendamt Ihnen hierzu gerne weiterhelfen.

Ebenfalls stehen Ihnen die Landesjugendämter für inhaltlich-pädagogische Fragen zu Familienzentren zur Verfügung.

Daneben haben wir das Institut für soziale Arbeit (ISA) in Münster als Servicestelle beauftragt, die im Aufbau befindlichen Kindertageseinrichtungen auf ihrem Weg zum Familienzentrum fachlich-inhaltlich zu begleiten und zu unterstützen.

PädQUIS ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Zertifizierung. Sollten Sie also Fragen zur Zertifizierung haben, so stehen Ihnen hierzu die Mitarbeiterinnen von PädQUIS zur Seite.

Alle werden Ihnen tatkräftig unter die Arme greifen, sollten sie Fragen oder Unterstützungsbedarf haben.

Daneben sind natürlich auch die Internetseiten Familienzentren zu erwähnen, die sie umfangreich informieren und Ihnen Tipps geben.

Ich habe es bereits erwähnt: Am Ende des Qualitätsentwicklungsjahres steht die Zertifizierung.

Grundlage für die Zertifizierung ist das Gütesiegel "Familienzentrum NRW". Mit diesem Gütesiegel sollen Leistungen und Strukturen erfasst werden, die eine Kindertageseinrichtung über die Kernaufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung *hinaus* als Familienzentrum qualifizieren. Das Familienzentrum muss also Angebote vorhalten, die – in der Praxis – nicht zum allgemeinen Standard von Tageseinrichtungen gehören.

Sie werden im weiteren Verlauf detaillierte Informationen zum Gütesiegel sowie zur Bepunk-

tung im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens erhalten.

Im Zentrum der Familienzentren – und das ist mir wichtig! – stehen zum einen die Koordinierung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten mit den Familienberatungsstellen. Zum anderen sind die Familienzentren Orte der Familienbildung.

Sie sollen Eltern und Kinder stärken. Sie halten deshalb ein vielfältiges Angebot vor allem aus dem Bereich der Erziehungskompetenz bereit. Ebenfalls verbessern die Familienzentren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ob über Tagespflegevermittlung oder neue Öffnungszeiten.

Mir ist aber auch ein weiterer Punkt wichtig:

Jeder vierte Einwohner in Nordrhein-Westfalen hat eine Zuwanderungsgeschichte. Und bei den Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil noch deutlich höher. Vor diesem Hintergrund ist es uns

wichtig, dass die Familienzentren auf die Zuwandererfamilien zugehen und sich interkulturell ausrichten.

Dies gilt insbesondere für Familienzentren, die in entsprechend geprägten Milieus arbeiten.

Für Familien mit und ohne Zuwanderungsgeschichte gilt: Es ist unser erklärtes Ziel, die familienunterstützenden Angebote für Eltern näher an die Mütter, Väter und Kinder heranzubringen. Dieses gelingt vor allem durch niedrigschwellige Angebote. Wir wissen alle:

Der häufigste Grund, warum Eltern keine Hilfestellung in Anspruch nehmen, ist, dass sie keinen Zugang zu der Familienberatung und Familienbildung finden.

Die heutige Veranstaltung ist dafür gedacht, dass Sie möglichst viele Informationen erhalten, die Sie für den Aufbau des Familienzentrums

brauchen. Es ist aber auch klar, dass sich viele Detailfragen erst im Laufe der Zeit ergeben werden. Dann kennen Sie Ihre Ansprechpartner und können entsprechend Kontakt aufnehmen. Dazu möchte ich Sie ermutigen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen

- gutes Gelingen beim erfolgreichen Aufbau Ihres Familienzentrums und**
- heute eine gute Veranstaltung im "Malkasten" und einen möglichst regen Austausch zum Thema Familienzentren.**